

Ziegental, Ostern 2013

*Liebe Freunde!*

Mit fahlem Gesicht steht der große Bub in der schmalen Lücke zwischen dem rauchenden Ofen und der Wand, den ganzen Tag über. Immer wieder beißt er sich in die Hand, seine Augen sind starr. Nur wenn jemand an der Türe rüttelt, geht sein Blick dorthin. Dann macht Nicu einen Schritt, noch einen, und lässt den Ankommenden herein.

Ich habe feste Schuhe mitgebracht und möchte sie ihm anziehen; bis jetzt hatte er nur Stofffetzen. Doch zuerst müssen die Füße gewaschen werden, sie sind kohlschwarz und kalt, wie verwurzelt im Lehmboden. Die Kinder brauchen eine halbe Stunde, bis sie in schmutzigen Plastikflaschen Wasser vom Brunnen gebracht haben. Ich schaffe es nicht, die schwarzen Krusten von Nicus Füßen zu lösen. Die anderen in der Hütte, fünf Geschwister und die Mutter, lachen über meine vergeblichen Versuche. Morgen werde ich Seife mitbringen und Wasser wärmen. Dann endlich strahlen Nicus Füße vor Sauberkeit. Alle, auch die Mutter, wollen sich jetzt die Füße waschen lassen, wollen frische Socken und neue Schuhe. Die Aktion Fußwaschung hat begonnen.

Noch in derselben Woche entrümpeln wir den Raum. Vieles ist modrig und verfault, einmal kommt ein Nest mit jungen Mäusen zum Vorschein. Für die nächste Stunde haben die Kinder lustige Spielzeuge und lassen uns arbeiten. Vor allem die nassen und stinkenden Kleider müssen weg. Auf dem Zaun draußen frieren sie ein, bevor sie gewaschen werden können. Aber wie waschen?

Der junge Nachbar, auch er heißt Nicu, schlägt vor, auf der anderen Seite des Baches einen Brunnen zu graben. Mit bloßen Händen und einer Schaufel schafft er es in zwei Tagen. Acht Meter tief, bis das Wasser kommt. Den Lehm ziehen Männer mit einem Kübel herauf. Nicu hat ein Gestell mit Flaschenzug gebastelt und die Bretter seines eigenen Bettes dazu verwendet. „Sie kommen wieder zurück“, erklärt er. In den folgenden Tagen errichten die Leute neben dem Brunnen ein Haus. Wir stellen ihnen nur die Bretter und Werkzeug zur Verfügung. Der Bürgermeister lässt mit Eichenholz aus dem Gemeindewald eine Brücke über den Bach bauen. Innerhalb einer Woche hat sich die Roma-Siedlung in ein Camp von Bauleuten verwandelt. Groß und Klein schleppt, gräbt und baut. Am 2. März fand die Einweihung des Waschhauses von Ziegental statt. Mit über hundert Festgästen, die jetzt Wasser und einen Ofen neben ihrer Siedlung haben.

Der behinderte Nicu mit den schwarzen Füßen hat uns, ohne ein Wort zu sagen, gezeigt, was in Țichindeal, deutsch Ziegental, zu tun ist. Einen Brunnen graben, ein Holzhaus aufstellen und einen Ofen bauen, auf dem den ganzen Tag über Wasser gewärmt wird. Jetzt waschen die Mütter ihre Kinder und Wäsche. Immer mehr dunkle Gesichter beginnen zu strahlen.

Die Männer wollen weiterarbeiten. Sie schlagen vor, eine Wasserleitung von der Quelle oben am Hügel bis herunter zum Bad zu legen. „Dann haben wir fließendes Wasser und können eine Dusche für alle machen“, schwärmen sie. Vorher aber müssen wir Haus für Haus die Fußwaschung weiterführen. Die Kinder umringen uns bei jedem Schritt und wollen uns zu ihren Familien bringen. Wir werden sie beschäftigen, mit ihnen musizieren und an einem langen Tisch im Sozialzentrum mit ihnen lernen. Bis sie in die Schule gehen. Das ist das **Programm für den Sozialverein Elijah**, den Ruth Zenkert in Transilvanien gegründet hat.

Dieses Jahr wird Ostern mit unserer wachsenden Familie in Ziegental ein leuchtendes Fest. Unsere jungen Helfer sammeln zusammen mit den Kindern den um die Hütten herumliegenden Müll und verbrennen ihn. Die Sauberkeit dringt von außen nach innen. Die Väter bauen mit Begeisterung am Sozialzentrum, die Mütter waschen.

Auch eure Gesichter, liebe Freunde, werden zu Ostern strahlen, wenn ihr hört und seht, wie viel Licht und Wärme eure Unterstützung bringt.

Dank euch aus ganzem Herzen!

*P. Georg Sporschill SJ*

## **Unsere drängendsten Projekte für Ziegental**

### **Das Waschhaus**

Wir haben einen acht Meter tiefen Brunnen gegraben – 900 Euro.

Wir haben das Waschhaus aus Holz errichtet – 1.500 Euro.

Einrichtung für das Waschhaus – 800 Euro.

Ein Ofen aus Ziegel und Lehm – 150 Euro.

Das Grundstück 1.500 m<sup>2</sup> – 1.500 Euro.

### **Das Sozialzentrum**

Grundstück für das Sozialzentrum 2.500 m<sup>2</sup> – 2.500 Euro.

Bau des Sozialzentrums im Jahr 2013 – 10.000 Euro.

Konto:

**Elijah. P. Georg Sporschill SJ. Soziale Werke**

Bank für Tirol und Vorarlberg

Kto-Nr.: 130 198724

BLZ: 16300

BIC: BTVAAT22

IBAN: AT66 16 30 00 01 30 19 87 24

Elijah. Pater Georg Sporschill SJ. Soziale Werke  
Hochstettergasse 6, A-1020 Wien, g.spo@gmx.net